

Ecuador: «Kultur der Homosexualität» in Bistumsleitung

«Wenn das Geld im Kasten klingt...»: Eigentlich hat die Reformation käufliche Sakramente abgeschafft. Doch im Bistum Riobamba herrscht Korruption. Ein Tag nach dem Rücktritt des Bischofs werden weitere Details bekannt.

Ein Tag nachdem Papst Franziskus den Rücktritt des ecuadorianischen Bischofs Julio Parrilla Dias (75) von Riobamba angenommen hatte, berichten ecuadorianische Medien über Vorwürfe gegen die bisherige Bistumsleitung.



Spanische Missionarin packt aus

Eine spanische Missionarin, die seit 40 Jahren in Ecuador lebt, soll über schlechte Amtsführung berichtet haben, heisst es in «El Universo». So sollen seelsorgerische Dienste gegen Gebühr verkauft worden sein. Gottesdienste seien für 70 US-Dollar angeboten worden. Andere Medien berichten über fehlende Nachweise zu verkauftem Landbesitz der Kirche oder Bauvorhaben. Niemand wisse, wo das Geld geblieben sei. Zudem hätte die Bistumsleitung Symbole entfernt, die für das Martyrium der Kirche und für eine Kirche im Dienste der Armen stehen.

Ausserdem gibt es Berichte über eine «Kultur der Homosexualität» unter Priestern. Parrilla räumte kürzlich in einer Stellungnahme ein, dass es einige «Schatten» gebe, die auf der Kirche in Riobamba lasteten.